

Predigt 24.12.2013 17.00 Christvesper über 1. Tim 3,16(Loest)

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

Was ist das Entscheidende an der Weihnachtsbotschaft? Nicht, was für Sie und Ihr persönlich gestaltetes Fest entscheidend ist. Obwohl das für manche gerade bei diesem Fest schwer zu trennen ist. Ich merke das selbst. Schwiegermutter ist nicht mehr da, unser Sohn in Australien. Ist schon anders. Die Weihnachtsbotschaft erzählt ja von Verbindungen. Und der entscheidenden der Weltgeschichte: der zwischen Gott und Mensch. Aber was ist das Entscheidende an der Weihnachtsbotschaft? Dass ein Kind geboren wird? Natürlich klar. Die Geburten – das sind ganz oft Augenblicke, in denen man das Gefühl hat, dass sich der Himmel öffnet. Neues Leben. Und die Geburtsgeschichte ruft eben auch viele dieser Erinnerungen wach. Sie ruft Anfangsmomente der Beziehungen und der Familie ins Gedächtnis, auch wenn Trennungen da waren, gelebt werden müssen. Gerade zu Weihnachten öffnet die Seele da auch manchmal schmerzliche Seelenzimmer. Aber die Geburt selbst- ist die das Entscheidende? geboren werden Milliarden von Menschen. Oft unter noch elenderen Umständen als der Jesus. Noch nicht mal im Stall und überhaupt nicht besungen von Engeln und bestaunt von Hirten. Warum feiern wir dieses Weihnachtsfest, das die ersten Christengemeinden überhaupt nicht kannten und auch nicht feierten? Die ganze Geburtsgeschichte- selbst berühmten Märtyrerbischöfen Anfang des 2. Jahrhunderts war sie komplett unbekannt. Sie glaubten an Jesus Christus, leiteten Gemeinden, erlitten Verfolgung- alles ohne Weihnachten und Geburt, ohne Hirten auf dem Felde, und Engel und Weisen. Kein Stall. Kein Stern. Was ist denn dann das Entscheidende der Weihnachtsbotschaft? Könnten Sie es formulieren. Und – ich mache es noch ein wenig schwerer. Bitte in der Länge einer Twitternachricht. Für die, die es nicht zuordnen können: Twittern heißt Zwitschern. Eine Nachricht bis 140 Zeichen. Obwohl er noch nichts von Handy, oder von Twitter wusste- dem Verfasser des 1.

Timotheusbriefs vor gut 2000 Jahren gelingt genau das. Das Entscheidende der Weihnachtsbotschaft in 136 Zeichen. Warum er das gemacht hat? Platz hätte er gehabt auf seinem papyrusbogen, der mit der römischen Post befördert wurde. 136 Zeichen: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. Bei Twitter könnten Sie kommentieren. Einige könnten sagen: Amen- so sei es. Gut. Dann wäre die Predigt zu Ende- Gebet, Lied Segen, O du fröhliche und Glocken und sie wären schnell zu hause. Sie werden ahnen, dass das jetzt nicht so passiert. Erstens ist die Kirche selten so voll, zweitens ist es auch einfach schön in unserer Kirche, mit Ihnen den Kindern, dem Chor, den Klängen. Also ich lade Sie ein, etwas mehr Zeit für diese kurze 2000 Jahre alter Twitter Nachricht zu verwenden.

Einen kleinen Vorsatz habe ich Ihnen unterschlagen. Der Timotheusbrief sagt direkt davor: Groß ist das Geheimnis des Glaubens. Geheimnis, großes Geheimnis- und dann diese kurzen schlagzeilenähnlichen Sätze, das scheint fast gegeneinander zu stehen. Oder Hat er da In wenigen Worten etwas verpackt, das man erst beim Auspacken richtig zu sehen und wahrnehmen kann. Es wird schon schwierig, wenn ich versuche dies alte Deutsch in unsere Sprache heute zu übersetzen, wird es schwierig. Christus- geoffenbart im Fleisch. In unserer Sprache: Er erschien als Mensch in unserer irdischen, menschlichen Welt. So könnte man es übersetzen. Zu lang. Auf Twitterlänge schaffe ich es nicht. Also noch kürzer: Er als Mensch in unserer Welt. Doch auch daran ist doch nichts Besonderes? Könnte man den Satz dann nicht streichen? Warum sagt er diese Selbstverständlichkeit so betont am Anfang? Jesus als Mensch in unserer Welt- ja wo denn sonst? Was ist daran gar auch noch geheimnisvoll? Vielleicht wird es vom Ende her deutlich. Aufgenommen in die Herrlichkeit. Ist das der Grund, warum die menschliche Geburt betont wird? Jesus in der Herrlichkeit? Dieser Mensch, geboren wie wir,

Aussteiger, so uneingeschränkt vorbildlich im menschlichen auch nicht immer: immerhin ließ er seine Mutter sitzen, übernahm nicht die Verantwortung für sie, wie es seine Pflicht als ältester Sohn gewesen wäre, hat auch manche Sätze gesagt, die sehr hart waren auch im mitmenschlichen Bereich,, später gekreuzigt. Nach allen menschlichen Maßstäben gescheitert. Von den Feinden bespuckt, den Freunden verlassen, verspottet. Und der- ausgerechnet der in der Herrlichkeit. Auferweckt zu neuem Leben. Ich denke- ja- nur deswegen ist der Anfang interessant. Nur deswegen wird diese Selbstverständlichkeit der menschlichen Geburt so hervorgehoben. Eine klare Botschaft. Ihm als Menschen stand der Himmel offen und seitdem jedem: lass dich- egal wie Du hier heute bist- nie auf den Satz festnageln: es ist, wie es ist. Ob du die Schülerin bist, die das Gefühl hat zu scheitern, der Vater, der nach dem Auszug der Frau alles neu ordnen muss;, die Familie, die nach diesem Gottesdienst noch zum Lambertfriedhof geht. Und genauso wenig du, der sagt: Alles Prima- könnte nicht besser sein. Rechnet immer damit, dass Gott eurem Leben eine Perspektive gibt, die ihr jetzt noch nicht durchschaut. **Und noch anderes lernt man dadurch.** Erstens: Etwas nicht vom Anfang, sondern von der Vollendung her sehen. Alles soll und muss perfekt sein. Waren und Menschen sollen auf den ersten Blick überzeugen. Zensurverteilung zu Beginn. Ich glaube, dass gerade dies Denken vielen Menschen und auch vielen Kindern ungeheuer viel und auch unnötigen Druck macht. Wenn die Kinder geboren sind kommen staunende, glückliche Eltern. Bei der Kindergartenanmeldung fragte eine Mutter: machen Sie auch schon was in Englisch? Und das kurz nachdem sie mir erklärte, der Kleine mache noch in die Hose, müsse gewickelt werden. „Nein“ sagte ich „ wir wickeln hier noch auf Deutsch!“. Wenn man von der Vollendung her hofft und sieht, geht man die Dinge anders an. Unter Gottes Stern sieht manches anders aus als im menschlichen Scheinwerferlicht. Gerade dort, wo Menschen es nicht mehr erwarten, strahlt das Leben auf. Wir dürfen unter der Wirklichkeit Gottes leben, mit

dieser Wirklichkeit rechnen, für unser Leben, aber auch für das Leben meiner Mitmenschen.

Sie merken. Twitterlänge wird's nicht. Jetzt rede ich so lange und habe noch 4 Wortpaare. gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt. In unserer Sprache: als Gottes Sohn beglaubigt, den Engeln erschienen, allen Völkern verkündigt, in aller Welt geglaubt. Das Eigenartigste zuerst: den Engeln erschienen. Der Brief rechnet mit einer Welt des Himmels. Als ob diese Welt, wir Menschen es schwer haben, diese andere Wahrheit zu sehen, Worte dafür zu finden. Einer Welt, in der nicht alles verrechenbar ist. Sie glauben nicht, wieviel mir aus der Welt des Himmels und der Engel erzählt wird, gerade von Menschen, die tiefe Täler durchschreiten. Als ob da die Seele dünnhäutig wird gerade dafür. Manches im eigenen Leben, das man bisher gar nicht beachtete, wird auf einmal wichtig. Die Sprache für diese Wirklichkeit zu finden- das ist das Schwierige. Wenn Sie sich als Familie zu Weihnachten treffen, versuchen Sie das mal. Jeder erzählt eine Geschichte, ein Erlebnis, von dem er sagt: Da habe ich die Kraft des Himmels erlebt, einen Engel womöglich, ein Licht in der Dunkelheit. Es gibt Familien, die werden wie neugeboren, wenn sie das tun.

Als Gottes Sohn beglaubigt, allen Völkern verkündigt, in aller Welt geglaubt. Das letzte ist mir heute Abend noch wichtig. Wir feiern heute unseren Gottesdienst in Frieden. Und es gibt viele Christen, die vielleicht heute nach den Anschlägen der letzten Jahre Angst haben zum Gottesdienst zu gehen oder nach dem Gottesdienst auf die Straße zu treten. Ein Bischof der koptischen Kirche sagte: wir sind eine Märtyrerkirche. Aber das macht uns keine Angst. Ja- das mag sein. Aber auch diese mögen heute ein friedvolles Weihnachtsfest erleben. Wir sind mit ihnen verbunden im Geheimnis des Glaubens. Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.